

# Binelli & Ehrsam bietet «Garagen-Slot»

Die Binelli & Ehrsam gehört zu den ältesten Garagen in Zürich, und stellt sich den chronischen Platzproblemen mit einer ausgeklügelten Logistik.

Jürg Wick

1921 fanden der Zürcher Automobilfachmann Martin Binelli und die aus dem Sankt-Gallischen stammende Luise Ehrsam aus dem kaufmännischen Bereich zusammen. Die Firma verkaufte und reparierte Hispano-Suiza, Fiat und Citroen, später auch Bentley und Rolls Royce. 1927 hatte Binelli & Ehrsam schon zwei Umzüge hinter sich.

1930 geschah die Katastrophe: Martin Binelli verletzte sich bei einem Sturz von einer Leiter in der Werkstatt tödlich. Er hinterliess vier Kinder, die in der Folge von der Familie Ehrsam aufgezogen wurden. Die Tochter Luise Ehrsam entschied sich fürs Weitermachen, heiratete den Autoverkäufer Hans Baumgartner und leitete den Betrieb danach bis ins hohe Alter. Dies von wegen, dass Frauen im Autogewerbe nichts



BMW-Betrieb mit Tradition: Binelli & Ehrsam ist seit 1927 in Zürich.

erreichen können. 1952 siedelte die Garage Binelli & Ehrsam an den heutige Standort an der Pflanzschulstrasse um. Lange Jahre war das Unternehmen der Marke Studebaker verpflichtet, bis zum Zusammenbruch der Marke sogar weltweit als herausragender Importeur und Händler. 1963 kam der damals nicht wirklich voraussehbare Glücksgriff mit BMW. Den seit 2008 amtierenden Geschäftsführer Rolf Wirnsberger plagten trotzdem Sorgen, nachdem bereits 1992 eine

gründliche Betriebserweiterung mit grossem Showroom im ersten Stock realisiert werden konnte: Zürich, nicht zuletzt dank dem guten Ruf der besprochenen Unternehmung, ist nämlich «BMW-County». Zeitweise rangiert die bayrische Edelmarke gleich hinter Volkswagen als Nummer zwei auf dem Platz Zürich. Die Folge: Der Betrieb an der Ecke Badenerstrasse platzt aus allen Nähten. Man profitiert vom Standortvorteil mitten in der Stadt; aber man verfügt über keinen Millimeter



Arbeiten mit Zeitfenstern: Ein «Slot» für jeden Kunden.

Fotos: Jürg Wick

Ausdehnungsraum. Dies wäre nicht nur nötig, um die gewachsenen Volumen, sondern auch um die grösser gewordenen Raumansprüche moderner Automobile zu kompensieren. Wo früher in einer Reihe zehn Autos Platz hatten, passen jetzt bloss noch neun hinein. Ganz abgesehen von den Reifenformaten, die den Platzbedarf für ein Reifenhofel sprichwörtlich sprengen. Um das Dienstleistungsangebot nicht zu schmälern, wurde der Karosserie-sektor ausgelagert, was wiederum

eine aufwendige Logistkarbeit erfordert. Um die chronischen Platzprobleme zu minimieren, hat Rolf Wirnsberger Personal und Kunden subtil auf Besuchsfenster eingeschoren und dafür auch das Internet zu Hilfe genommen: Der Kunde kann sich im Web zum Reifentausch einloggen und wird so minutengenau in seinem «Slot» bedient. Zum Beispiel: Anfahrt um 10.30 Uhr mit Sommerpneus, Wegfahrt um 11 Uhr auf Winterreifen. Ein Eigenversuch hat gezeigt: Es funktioniert.